

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteht
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Nro. 130.

Winnenden, Dienstag den 5. November

1895.


Am Mittwoch den 6. Nov. 1895
Winnender Krämer- und
Viehmarkt.

Winnenden.

Diegenchafts-Verkauf.

Karl Wurst, Notgerbers Witwe hier, verkauft nächsten
Donnerstag den 7. ds. Mts.,
vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufsteich:

Haus Nr. 249. 1 a 79 qm ein 2stoc. Wohnhaus und
Scheuer unter einem Dach mit Not-
gerberwerkstatt und Hofraum in der
Ringbrunnengasse,  4520 Mk

6 a 66 qm Gras- und Baumgarten in Seegärten,
6 a 90 qm dergleichen alda,
5 a 39 qm Baumwiese in der Seehalde,
9 a 35 qm Baumwiese im vorderen Stöckel.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Den 4. Novbr. 1895.

Ratschreiberei.



Liedertafel Winnenden.

Nächsten Donnerstag Abend 8 Uhr
Monats-Versammlung

Fr. Krauß z. Krone.



bei
Heute Montag Abend

Singprobe für alle Sänger.

Der Ausschuß.

Winnenden.

Es ist eine leidige Thatsache, daß Geschäftsleute auch bei aller Vor-
sicht es nicht verhindern können, daß dieselben, mehr als der Fernstehende
glaubt, durch uneinbringbare Außenstände geschädigt werden. Es sind
immer die gleichen „Kunden“, deren Namen in dem Buch des Bäckers,
Webers, Roumanns, Schuhmachers, Schneiders u. s. w. zu finden sind.
Um diesen gewerbsmäßigen Schuldenmachern es wenigstens etwas zu er-
schweren, sowie die Geschäftsleute möglichst vor ihnen zu schützen, könnte
ganz gut ein Verein behufs Anlegung einer schwarzen Liste etwas erreichen.
Alle Gewerbetreibende und Geschäftsbesitzer, welche sich hierfür
interessieren, werden zu einer Besprechung auf

Donnerstag den 7. November, abends 7 Uhr
in Gasthof „J. Hirsch“ freundlichst eingeladen.

Winnenthal,
K. Heil- und Pflanz-Anstalt.
Dinkel-Stroh
kauft die
Oekonomie-Verwaltung.

Winnenden.

Dankjagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an
dem so schweren Verluste unserer lieben Gattin,
Mutter, Schwester und Tante

Marie Schweizer
geb. Ungerer,

für die vielen Blumen Spenden und die zahlreiche Begleitung zu
ihrer letzten Ruhestätte, sowie für die ergreifende Rede des
Hrn. Stadtpfarrer Gehring sagen wir auf diesem Wege
unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Winnenden.

Wein gut fortirtes Lager in

**Glas, Porzellan und
Steingutwaren**

halte bei billigst gestellten Preisen bestens empfohlen.

R. Hahn, Rfm.

Winnenden.

Sein Lager in schönem starken buchenen und tannenen

Scheiterholz

bringt in empfehlende Erinnerung

Jm. Gakert, Kübler.

Vor
Nachahmungen
wird gewarnt!

Ein

kräftiger Magen

und eine gute Verdauung

sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich Beides bis in sein
spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den seit Jahren durch seine
ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Hubert Ullrich'schen

Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich befundenen
Kräuterkräften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und
sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohl-
thätige Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen. Kräuter-
wein befördert eine regelrechte, naturgemäße Verdauung, nicht allein durch
vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine an-
regende Wirkung auf die Säftebildung.

Kräuter-Wein ist zu haben zu Mk. 1.25 u. Mk. 1.75 in:

Winnenden, Waiblingen, Welzheim, Backnang, Sohrndorf, Marbach,
Murrhardt, Ludwigsburg, Endersbach, Stetten, Cannstatt, Unter-
türkheim, Esslingen, Gschwend, Stuttgart u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hubert Ullrich, Leipzig, Weißstraße
82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach
allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein!

Betreff:
Kathreiner's
Malzkaffee.

Bekanntmachung!

Den in letzter Zeit gegen unser Fabrikat gerichteten Angriffen in geeigneter Weise zu begegnen, haben wir die entsprechenden Schritte bereits eingeleitet.

Wir begnügen uns deshalb, heute festzustellen, daß Kathreiner's Malzkaffee sich von allen Kaffee-Surrogaten dadurch unterscheidet, daß derselbe nach einem uns allein durch

— Deutsches Reichspatent Nr. 65,500 —

geschützten Verfahren, mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees versehen ist, und zwar durch Imprägnation des eigenartig präparirten Malzes, mit einem in den Tropen selbst hergestellten Extrakt aus der frischen Kaffee Frucht.

Kathreiner's Malzkaffee verbindet daher nachweislich die Produkte Malz und Kaffee.

Aus diesem Grunde, und weil unser Fabrikat mit den neuesten patentirten Einrichtungen und Maschinen auf das Sorgfältigste gemälzt und geröstet ist, ferner weil es in Körnerform und nur in plombirten Packeten in den Handel kommt, wodurch jede Täuschung des Publikums ausgeschlossen ist, wird Kathreiner's Malzkaffee von hygienischen und medizinischen Autoritäten auf das Wärmste anerkannt und empfohlen.

So äußern sich u. A.:

Dr. v. Pettenkofer, Geh. R. und Obermed.-Rat, Univ.-Prof., Präsid. d. k. Akad. d. Wissenschaften etc. etc. München.

„Ich bescheinige, dass Kathreiner's Malzkaffee frei von schädlichen Substanzen ist und durch seinen kaffeeähnlichen Geschmack, seine appetitliche Aussenseite und seine für jeden Käufer sofort erkennbare Reinheit alle anderen Kaffee-Surrogate weit überragt. Ich kann deshalb diesen Malzkaffee sowohl für den Familien-Gebrauch als für Verwendung in öffentlichen Anstalten und Verbänden geeignet empfehlen.“

Dr. Hofmann, Geh. Medizinal-Rat, Professor, Vorstand des Hygien. Inst. d. Univ. Leipzig.

„Es giebt kein Kaffeesurrogat, welches, entsprechend seinen Rohmaterialien und seiner Herstellungsweise, mit Kathreiner-Malzkaffee sich messen könnte. Dieser ist nicht nur ein Malzkaffee-Surrogat, sondern ein Ersatzmittel des wirklichen Kaffee's.“

Zahlreiche weitere Gutachten, welche sich in ähnlichem Sinne aussprechen, liegen vor, so unter Anderem von:

Aubry, Prof., Vorstand d. wissenschaftl. Station für Brauerei, München.

Dr. Mansfeld, Leiter der Untersuchungs-Anstalt für Nahr- und Genussmittel, Wien.

Dr. Stefanucci-Ala (Vortrag auf dem XI. Intern. Med. Congr., Rom 1894).

Dr. Stutzer, Professor d. Univers. Bonn.

Dr. Rit. v. Hüttenbrenner, dirig. Arzt des Karolinen-Kinderspitals, Wien.

Dr. Girone, Vorst. d. hyg. Inst. u. Laborat. v. Aversa. Almqvist, Professor der Hygiene, Stockholm.

Dr. med. Gerster, Leibarzt Sr. Durchl. des Fürsten zu Solms etc., Braunfels.

Dr. Kaysser, Dortmund. Dr. R. Henriques, Berlin.

Hammarsten, Professor der med. u. phys. Chemie an der Universität Upsala.

Dr. Frühwald, Univ.-Doc., Wien.

Dr. med. Ogden-Doremus, Universität New-York. etc. etc.

Dr. Sundvik, Professor, Helsingfors.

Dr. Haschek, Mitglied d. k. k. med. Fakult. etc. Wien.

Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken
mit beschränkter Haftung.

Winnenden. Hochzeits- Einladung.

Wir beehren uns hiemit, alle unsere Freunde und Bekannte, bei denen wir unsere Auswartung nicht persönlich machen konnten, zu unserer am **Sams- tag den 9. Nov.** im Gasthaus z. **Sonne** dahier stattfindenden

Hochzeits-Feier
freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:

Sugo Weiß,
Winnenden.

Die Braut:

Sophie Seybold,
Gerabstetten.

Die Eltern:

August Weiß.
Mathias Seybold.

Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch ergebenst ein

Krauß z. Sonne.

Winnenden.

Am kommenden Mittwoch (Jahrmart)



**Tanzunter-
haltung,**
wozu freundlich
einladet

Klenk
z. Lomm.

Winnenden.

Mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich nächsten Jahrmart die guten

Selbandschuhe

des Hrn. **Kreh**, sowie die billigen **Neuhäuserchuhe** zum Verkauf bringe und solche ge- netater Abnahme empfehle.

Gleichzeitig empfehle ich mich im

Bügeln.

Karoline Riehmüller Ww.
geb. Jäger.

Danksagung.

Ich lut nebst meinen beiden Kin- dern ca. ein Jahr an einem furchtbar juckenden Ausschlag, indem sich kleine Bläschen, aus denen eine Flüssigkeit auswich, bildeten. Trotz aller ange- wandten ärztlichen Hilfe — ich selbst begab mich sogar ins Krankenhaus zur Behandlung — wollte das Uebel nicht weichen, bis ich mich schließlich schrift- lich an Herrn Dr. med. **Volbe- ding, homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6** wandte, welcher Herr uns von dem entsetzlich lästigen Leiden in kurzer Zeit befreite, wofür ich hierdurch meinen öffentlichen Dank abstatte.

W. Biel.

Hagen i. W., Bleichstr. 12.

Bürg.

Unterzeichneter verkauft am **Donnerstag den 7. Novbr.** mittags 1 Uhr auf dem Rathaus in **Hanweiler** 15 u 09 qm

Weinberg

im Holzberg, wozu Liebhaber ein- geladen sind.

Georg Schiefer.

Miet-Verträge

E. Guß, Buchbinder.

bei

Winnenden.

Am Jahrmart



**Tanz-
Unter-
haltung,**
wozu freund-
lichst einladet

D. Schlagenhauß z. Stern.

Winnenden.

Für Schuhmacher!

1 Schuhmachernähmaschine noch neu, verschiedenen Hand- werkszeug, 1 Werkbank samt Brücke, ca. 20 Paar Leiste, 2 Paar lange Stiefelhölzer, sowie fertige Schuhwaren jeder Größe

hat im Auftrag zu verkaufen
Im. Gert, Kübler.



Michel: Wo host Du Dei Brenneise kaufst?

Hans Jörg: Dös kasscht Du am Winnen- der Johrmartt billig kausa beim **J. Fahnacht** aus Neutlingen, derschicht no uf sei Firma guka!

Ein jüngerer

Moßknecht

zu 2 Pferden wird bis Weihnachten gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Die berühmte billigte

6laib. Backschüssel

à 1 *Ma* 70 *S.*

2laibig 1 *Mk.*

bringe ich wieder auf den **Winnen- der Markt.** Stand bei **Bäcker Klöpfer.** Firma:

Gabler, Eleebronn.

Winnenden.

Erikot-Taillen

in Schwarz, mit weiten und langen Ärmeln, in bester Qualität per Stück 4 *Ma*, sind wieder angekommen und empfehle solche bestens.

Luise Cleß.

Ziehung erst 26. Novbr.

unwiderruflich.

Lose der grossen Stuttgarter Geld-Lotterie

zur Hebung des Stuttgarter Pferdemarkts, der Rennen und der Pferdezuucht im Lande, (Ersatz für die Stuttgarter Pferdemarkt- und die Volksfest-Lotterie)

3241 Geldgewinne im Gesamtbetrag von 107 800 Mk.,
1. Hauptgew. 50 000 Mk., 2. Hauptgew. 20 000 Mk.,
auf 25 Lose 1 Treffer

à 3 Mk. sind zu haben in der

G. Hufsch'schen Buchdruckerei, Winnenden.

Winnenden.

Börsen, Portemonnaies, Cigarrenetuis, Hosenträger, Notizbücher, Brieftaschen, Photographie- u. Schreibalbum, Photographierahmen u. Spiegel, Caffeebretter, Zuckerbüchsen, Zuckerkasten, Tischblättchen, Salztennen, Gewürzkasten, Caffeemühlen, Kohlenbügeleisen, email. Geschirr u. s. w.

R. Hahn, Rfm.

billigst bei

Winnenden.

Schöne Zwiebel

das Pfund 6 S., bei Mehrabnahme billiger, hat zu verkaufen

Aug. Ludert.

Schuld- und Bürgscheine bei G. Hufsch, Buchdr.



wozu freundlich einladet

Winnenden.

Am Mittwoch (Jahrmarkt) großes Haseneissen und Bockbraten,

Sommer z. Bad.



Winnenden.

Das Auffüllen

meines Bauplatzes am Hufeisen um 1 Meter hat im Akkord zu vergeben

S. Binz.

Frachtbriefe

G. Hufsch, Buchdr.

bei

Vor 25 Jahren.

Erinnerungen aus großer Zeit.

Am 3. Nov. 1870 hatte sich die ganze Situation für die Friedensverhandlungen gründlich geändert. Im deutschen Hauptquartier hatte man die Nachricht erhalten, daß in Paris infolge des Communeausstandes der Krieg bis auf's Messer erklärt worden sei; die deutschen Fürsten und Diplomaten hielten somit einen Waffenstillstand für fruchtlos und nachteilig. Zwar erfuhr man schließlich, daß die provisorische Regierung und nicht die Commune siegreich gewesen sei, allein deutscherseits sah man ein, daß man es mit keinem festen Regierungssystem in Frankreich zu thun habe und irgend welche Nachgiebigkeit nur als Schwäche ausgelegt werden würde. So wurde Thiers nur ein kurzer Waffenstillstand gegen Uebergabe des Forts offeriert. Blismard eröffnete Thiers, daß, wenn jetzt der Frieden zustande komme, sich Deutschland wahrscheinlich mit Elsaß allein und zwei Milliarden Kriegsschädigung begnügen werde; später jedoch werde man das Doppelte und Lothringen dazu verlangen müssen. Die Pariser Regierung war unklug genug, darauf nicht einzugehen und so zerbrachen sich die Verhandlungen und Thiers kehrte nach Paris zurück.

Am 4ten November 1870 war die Einschließung der Festung Belfort beendet. Belfort war eine sehr starke Festung, die von einem ebenso entschlossenen, als tüchtigen Franzosen, Oberst Densert, verteidigt wurde. Dieser hatte nichts unterlassen, um die Festung zu einem gefährl. Bollwerk gegen den Feind herzurichten und so kam es, daß die Gegend um Belfort zu einem eigenen Kriegsschauplatz wurde, auf welchem harte und schwere Kämpfe ausgetragen wurden.

Landesnachrichten.

— Se. Maj. der König hat den Bahnhofsvorwarter 1. Kl., tit. Bahnhofinspektor Baldinger in Waiblingen seinem Ansuchen gemäß nach Gmünd versetzt.

* Winnenden. Am vergangenen Donnerstag hatte sich die hies. Feuerwehr mit ihren Gerätschaften dem Hrn. Feuerlösch-Inspektor Ademann von Waiblingen vorzustellen. Die Aufstellung und Besichtigung geschah mittags 2 1/2 Uhr auf dem Marktplatz, worauf eine Uebung der Gesamtfeuerwehr am Rathaus ausgeführt wurde. Am Schlusse der Vorstellung sprach

sich Herr Ademann im allgemeinen befriedigt hierüber aus und kamen sodann an jeden Feuerwehrmann 40 Pfg. zur Verteilung.

Winnenden. (Einges.) Am 30. v. Mts. fand die jährliche Generalversammlung des Verschönerungsvereins statt. Dieselbe war bedauerlicherweise nur sehr spärlich besucht. Der Vereinsvorstand, Herr Obersörster Wysser, erstattete den Rechenschafts- u. Kassenbericht, aus welchem wir folgendes hervorheben: Die Arbeiten des Vereins im verflossenen Jahr waren im Wesentlichen auf die Unterhaltung des Bestehenden beschränkt; neu errichtet wurden einige Bänke, auch wurde eine Waldwegmarkierung nach Buch, Grunbach und Großheppach vorgenommen. Das Vereinsvermögen ist auf 823 Mk angewachsen. Hievon sind 720 Mark als Fonds zu einem Aussichtsturm auf dem Haselstein bestimmt, dessen Kosten sich auf 1800 Mark belaufen werden. Dieser Aussichtsturm wird einen ungemein schönen Ausblick auf unsere liebliche Gegend und nicht nur den Einheimischen Genuß bieten, sondern sicherlich zur Hebung des Touristenverkehrs beitragen. Es wäre sehr zu wünschen, daß sich das Interesse für dieses Bauprojekt verallgemeinerte. Im Gasthof zur Krone wird nächstens ein hübsches Bild dieses Projekts aufgehängt werden. Des Weiteren wird im kommenden Jahr die Anpflanzung des Hofackers mit Gebüsch vollzogen werden. Die Unterhaltung der Anlagen des Vereins, die leider auch oft von hübscher Hand beschädigt werden, erfordert jährlich nicht unbedeutende Kosten, so daß der Verein auf die Beiträge seiner Mitglieder angewiesen bleibt. Möge der Verein, der schon Vieles für die Stadt geleistet hat, auch fernerhin blühen und gedeihen.

Stuttgart, 31. Oktober. Von unbekannter Hand ging dem Finanzministerium dieser Tage eine bestaubte Steuersumme an direkten Steuern im Betrag von 1980 Mk zu.

Stuttgart, 31. Okt. Zum V. deutschen Sängerbundesfest wird dem „S. M.“ geschrieben: Zur Aufklärung über die Stellungnahme bezw. Teilnahme der Stuttgarter Gesangsvereine am nächstjährigen deutschen Sängersfest ist zu bemerken, daß sich an demselben 16 Vereine mit 700 Sängern und einer Garantiefondssumme von 16 400 Mk definitiv beteiligen, 6 Vereine mit 200 Sängern und 1700 Mk Garantiefonds sind noch unschlüssig.

10 Vereine mit 464 Sängern und 4500 Mk Garantiefonds nehmen wegen des bestehenden Boykotts über die Liederhalle nicht teil und 2 Vereine beteiligen sich überhaupt nicht (zus. 34 Vereine).

Stuttgart, 1. Nov. Seitens der Stuttgarter Bädergenossenschaft soll der nächsten Generalversammlung ein Entwurf zur Prämierung von Bäderebellen, welche längere Zeit in einer Stelle gearbeitet haben, unterbreitet werden.

Stuttgart, 1. Nov. Das neue Treppenhaus für den dem Publikum eingeräumten Teil der Galerie der Abgeordnetenkammer ist jetzt im Rohbau fertig, doch dürften die Detailausführungen immerhin noch einige Wochen in Anspruch nehmen. Die in Aussicht genommene kurze Herbstsession des Landtags wird also wohl nicht vor anfang Dezember beginnen.

— Im Stuttgarter Schlachthaus ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche bei der regelmäßigen tierärztlichen Kontrolle der Stallungen an den von Cannstatt eingeführten Tieren konstatiert. Der Viehbof wurde seitens der Stadtdirektion auf zunächst 14 Tage gesperrt, so daß alles Vieh, welches eingeführt wird, zu schlachten ist und nicht mehr ausgeführt werden darf. Die kranken und verdächtigen Tiere müssen sofort geschlachtet werden. Auch ist der Verkehr im Schlachthaus vielerlei Beschränkungen unterworfen, welche zur Verhütung der Weiterverbreitung der Seuche wohl geboten, nichtsdestoweniger aber lästig genug sind, um deren baldigste Aufhebung wünschenswert erscheinen zu lassen.

— Nicht uninteressant mag es sein, zu erfahren, wie und in welcher Weise die 12 in Württemberg eingeführten Gewerbeberichte im Jahr 1894 thätig waren: Anhängig waren Klagen bei dem Gewerbebericht 1) Stuttgart 1289, 2) Göttingen 139, 3) Cannstatt 127, 4) Ulm 92, 5) Ravensburg 47, 6) Gmünd 34, 7) Göppingen 27, 8) Geislingen 26, 9) Heilbronn 25, 10) Reutlingen (erst seit 1. September 1894 in Thätigkeit) 21, 11) Wiberach 16 und 12) Heidenheim 11. — Von den Klagen insgesamt entfielen 788 auf Handwerksbetriebe, 341 auf Baugewerksbetriebe, 318 auf Fabrikbetriebe, 268 auf das Wirtschaftsgewerbe und 171 auf das Handels- und Verlehrsgewerbe. Von den 1854 Klagen, die im ganzen eingereicht wurden, gingen 1665 von Arbeitern und 189 von Arbeitgebern aus.

Schorndorf, 31. Okt. Als Gesamtbeitrag der von dem verhafteten Hospitalpfleger Rommel

unterschlagenen Gelder ist nunmehr die Summe von 101 426 M. ermittelt. Die Privatguthaben Rommels sollen sich auf 50—60 000 M. belaufen. Obgleich der Verhaftete sehr bedeutende Beträge für sich verbrauchte, findet man bis jetzt keine genügende Erklärung dafür, daß Rommel in 9 Jahren eine solch riesige Summe verbraucht haben sollte.

Schorndorf, 2. Nov. Ueber die Veruntreuungen des Hospitalpflegers Rommel wird dem südd. Korrespondenzbureau mitgeteilt: Anlässlich der Oberamtsrevision der Hospitalpflegerechnung ergab sich der Verdacht, daß 2 Kapitalposten im Betrag von 850 und 450 M. zwar zurückgezahlt, aber vom Rechner nicht in Einnahme gestellt und in die Kasse abgeführt seien. Infolge dessen nahm das Oberamt sofort eine Kassenuntersuchung vor, wobei sich ergab, daß Hospitalpfleger Rommel vielfach eingegangene Kapitalien, deren Gesamtsumme sich auf ca. 50 000 M. beziffert, unterschlagen und für sich verwendet hat. Rommel, der im allgemeinen die Unterschlagungen eingestand, wurde nach Abnahme seines Amtes festgenommen und dem Amtsgericht übergeben. Die Unterschlagungen mußte der Rechner durch Fälschungen seiner Bücher, aus denen er einzelne Blätter entfernte, und durch Einkleben anderer seither zu verdecken. Nach sofortigem Antrag des Gemeinderats ist das Konkursverfahren über das Vermögen eröffnet worden; auch der Betrag der Privatguthaben Rommels soll ein nicht unbedeutender sein. Mit der Kassenführung der Hospitalpflege wurde Gem. Rat. Kaufm. Hahn betraut. — Rommel soll, so lautet ein anderer Bericht, seit 1886 der Reihe nach einzelnen Hypothekenschuldnern der hies. Spitalpflege die Kapitalien gekündigt und bei der Heimzahlung die Schuldner bewogen haben, auf die Rückgabe der Schuldurkunde und auf die Löschung des Hypothekeneintrags in den Büchern zu verzichten, weil letzteres „unnötig viel Geld koste“, und sich mit seiner persönlichen Quittung begnügen. Rommel konnte demgemäß den revidierenden Beamten immer noch die alten Schuldurkunden vorzeigen. Da er die jeweils verfallenen Zinsen hieraus selbst bestritt und in seine Kasse legte, so war auch letztere stets in Ordnung. — Gestern Morgen wurde R. an das Landgericht nach Ulm eingeliefert. Auf dem Wege zum Bahnhof wurde er von einer zahlreichen Menge mit Verwünschungen überschüttet. Eine ganze Anzahl minder bemittelter Weingärtner, die an Rommel, der auch einen Weinhandel mit Weinwirtschaft betrieb, ihre ganzen diesjäh. Weinerzeugnisse geliefert haben, ohne bis jetzt eine Zahlung dafür erlangen zu können, werden bei der ungeheuren Ueberforderung Rommels wahrscheinlich ihr ganzes Gut haben verloren geben müssen.

Omünd, 31. Oktober. Ueber die Ursache des durch die Explosion des Dampfkessels des Wasserwerks hervorgerufenen Unglücks teilt die Remsitzg. mit, daß es heiße, der Dampfkessel habe zu wenig Wasser gehabt, und just als die Feizer auf diesen Mangel aufmerksam gemacht worden seien, hätten hinzuspringen und das Ventil abstellen wollen, sei das Unglück eingetreten. Gerichtliche Untersuchung findet heute Nachmittag statt. Auf der Unglücksstätte sieht es fürchterlich aus. Die angestellten Messungen haben ergeben, daß ein Stück 345 m weit geflogen ist. Der Feuerungsraum wurde 220, die Feuerbüchse 200 und der Kessel samt Siederohr 80 m weit vom Explosionsort gefunden; die Schwungräder lagen in kleinen Entfernungen auf dem Felde zerstreut umher. Zimmermann Bulling ist bereits gestern Abend eidlich vernommen worden. Er hat erklärt, daß nach seinen Wahrnehmungen die Maschine stets ordentlich arbeitete, und er, obgleich er stets in der Nähe thätig war, nie das geringste Verdächtige bemerkt habe. Ihm fehlt jede Erklärung für das Unglück. Der getödete Monteur Fritz Erleben wollte heute wieder unsere Stadt verlassen. Nun liegt er verstämmelt im Leichenhause.

Omünd, 31. Okt. Eine große Menschenmenge strömte gestern und heute auf den Unglücksplatz. Derselbe wurde polizeilich abgesperrt. Der getödete Feizer Georg Steeber aus Leinzell, 47 Jahre alt, hinterläßt 7 Kinder. Gestern Abend traf noch Fabrikinsp. Berner aus Stuttgart hier ein; derselbe hat am 17. Mai d. J. die Kesselprüfung vorgenommen und alles in Ordnung gefunden. Bei den Schwerverletzten ist der Zustand des Aufsehers Gustav Knaut aus Alchereleben am bedenklichsten, die schwere Verletzung der Wirbelsäule läßt das Schlimmste befürchten. Heute Nachmittag traf der Staatsanwalt aus Ulm und ein Vertreter der Tiefbaugenossenschaft hier ein. Die Untersuchung ist im vollen Gange. Die Zeit der Verurteilung der vier Verunglückten wurde aus triftigen Gründen nicht bekannt gemacht.

Omünd, 1. Novbr. Gestern Nachm. fand die Beisetzung von zwei Opfern der beim hies. Wasserwerk Verunglückten statt. Der verunglückte Monteur Fritz Erleben, dessen Frau gestern Nachmittag eintraf, wird nach Magdeburg überführt. Der 21jährige Feizer Kröger aus Dortmund wird auf Wunsch der Eltern, die der Entfernung wegen gestern nicht rechtzeitig eintreffen konnten, erst heute beerdigt werden. Die Trauerfeierlichkeit, an der die bürgerlichen Kollegien vollzählig teilnahmen, wurde mit dem Choral: Wer weiß wie nahe mir mein Ende, eröffnet. Die Sanitätskolonne trug die reichbegrenzten Särge von der Leichenhalle auf den Gottesacker. Sämtl. Verunglückte gehörten der evang. Konfession an. Am Grabe hielt Stadtpfarrer Abel eine ergreifende Trauerrede. Stadtschultheiß Möbler widmete den Jah aus dem Leben Gerissenen einen warmen Nachruf und legte im Namen der bürgerl. Kollegien und der ganzen Einwohnerschaft Kränze an den beiden Gräbern nieder. Eine unabsehbare Menschenmenge beteiligte sich an der Leichenfeier.

Brackenheim, 31. Okt. Daß die Dummheit auch im Zabergäu noch nicht ganz ausgestorben sind, beweist nachstehender im benachbarten Hausen vorgekommener „Reinsfall“. Eine dortige Witwe hatte im letzten Sommer unter ihrem Vieh mehrmals Unglück gehabt und war nun von dem abergläubischen Wahn behaftet, sie, ihr ganzer Hausstand, ebenso ihr Vieh seien verhext. Sie teilte dieses einer Nachbarin mit und diese gab ihr den Rat, es doch auch wie andere Leute zu machen und eine bekannte Frau aus Großsachsenheim kommen zu lassen, welche ihr gewiß helfen werde, welcher Vorschlag dankend angenommen wurde. Die Nachbarin hatte noch die Güte, die Wunderfrau schriftlich herzubestellen; als diese erschien und den Stall betrat, mußte zuerst die Thüre geschlossen werden, hierauf befestigte dieselbe einige dreieckig zusammengelegte, mit schwarzem Faden umnähte Schriftstücke an der Decke des Stalles und nagelte über dieselben ein Stück Leder von einem Stiefelrohr, erteilte gleichzeitig aber die Weisung, das Leder ja nicht zu berühren, um etwa nachzusehen, sonst sei die Wirkung des Mittels erfolglos. Ein gleiches Heilmittel wurde auch auf der Bühne angebracht. Für diese Manipulation erhielt die Wunderfrau 30 M. anzubehalten; nach ihrer Aussage soll sie von Rothbauern schon 50 M. erhalten haben. Wie der „Z. B.“ hört, wurde der Schwindel ruchbar und kam durch einen hiesigen Landjäger zur Anzeige, weshalb sich die Kgl. Staatsanwaltschaft Heilbronn mit dieser Wunderkur später zu beschäftigen haben wird.

Rottweil, 1. Nov. Unter dem Vorsitz von Geh. Komm.-Rat v. Duttendorfer ist hier eine landwirtschaftliche Getreideverkaufs-Genossenschaft zusammengetreten, die es sich zur Aufgabe macht, bei den Landwirten Getreide zu guten Preisen aufzukaufen und in die Schweiz gegen Einfuhrzölle auszuführen. Der Inhaber dieser Einfuhrzölle ist bekanntlich berechtigt, innerhalb 6 Monaten die gleiche Menge Getreide vom Ausland ohne Zollentrichtung einzuführen oder aber auf Zollgefälle für bestimmte Waaren wie Kaffee, Reis, Olivenöl u. a. statt davor Zahlung in Anrechnung zu bringen.

Chingen, 1. Nov. Aus Meßstetten kommt die Kunde von einem Baternord. Ueber den Vorfall wird dem südd. R. B. mitgeteilt: Am Montag war der 58 Jahre alte Joh. Georg Roth bei einer Hochzeit dort als Musikant thätig. Sein 18jähriger Sohn war Brautsführer. In der folgenden Nacht scheinen die Weiden zu Hause in Streit geraten zu sein, wobei der Vater von seinem Sohne ums Leben gebracht worden sein soll, ob durch Erschlagen oder Abstürzen ist noch nicht festgestellt. Der Sohn versteckte den toten Vater im Stalle und gab den Leuten, die nach dem Verbleib desselben frugen, die Auskunft, sein Vater sei auf dem Viehhandel im Oberland. Der Landjäger von Oberditzheim schöpfe jedoch Verdacht; er forschte nach und fand heute früh den Leichnam. Der jugendliche Verbrecher ist verhaftet. Die Aufregung bei der Ortsbewohnerschaft ist groß.

Tagesberichte.

Berlin, 1. Nov. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht heute die kais. Verordnung, durch die der Reichstag auf Dienstag den 3. Dez. einberufen wird.

Berlin, 1. Nov. Wie die Nat. Lib. Korrmittelt, beabsichtigt die Regierung, dem Reichstage bei seinem Zusammentreten außer dem Etat die Vorschläge über die Börsenreform und den unlauteren Wettbewerb, die Gewerbenovelle und das Dopotgesetz zugehen

zu lassen. Wie es scheint giebt sich die Regierung der Hoffnung hin, der Reichstag werde noch vor Weihnachten diese 5 Gegenstände in 1. Beratung erledigen.

Der Bundesrat hat am 31. Okt. den Entwurf eines amtlichen Warenverzeichnisses zum Zolltarif, eines statistischen Warenverzeichnisses und eines Massengüterverzeichnisses mit der Maßgabe die Zustimmung erteilt, daß dieselben vom 1. Jan. l. J. ab in Geltung zu treten haben. (Ein von der Geschäftswelt lange erwarteter Beschluß.) Die darauf bezüglichen Eingaben wurden durch die Beschlusfassung für erledigt erklärt.

Aus Wilna meldet das Berl. R. Journ.: In Bobole (Kreis Wilna) wurde die aus 6 Personen bestehende Familie des jüdischen Gutspächters Jzig Korwaraki Nachts von Bauern ermordet und beraubt. Das Haus wurde in Brand gesteckt.

Landwirtschaftliches.

(Zum 1895er Wein.) Im Württ. W. Bl. f. Landw. führt Apotheker Karl Erbe in Dehringen folgendes aus: Wie seit einigen Jahren, so wurden mir auch heuer wieder Proben von Weinmost zur Feststellung des Zuder- und Säuregehalts überlassen. Der 1. am 23. Okt. v. J. untersuchte Weinmost hatte 45° = 90% Zuder und 17 pro mille Säure, anders gestaltete sich die Sache heuer; der erste vom 10ten Oktober hatte 85° = 19,7% Zuder und 5,5 pro mille Säure. In einem Artikel „Zur heurigen Weinernte“ in Nr. 41 obengen. Bl. wird nun der 1865er in Vergleich gestellt mit dem 1895er und als Grund der damaligen Verluste das Mißverhältnis von Zuder, Säure und Wasser angegeben nebst unrichtiger Behandlung in Kelter und Keller. Welches ist nun bei einem Weinmost das richtige Verhältnis zwischen Zuder, Säure und Wasser? Antwort: 20% = 86° Zuder, 0,8 bis 0,9% = 8—9 pro mille Säure, 78% Wasser. Der Rest besteht aus Salzen, Schleim etc. Nach dem von mir aus ganz verschieden gelegenen Weinbergen des Bezirks untersuchten Weinmosten bewegt sich der Zudergehalt zwischen 79° bis 90° und noch darüber, während dagegen die Säurezahl nicht über sechs pro mille hinausgeht. Vergleichen wir damit die oben angegebenen Zahlen, so ist ersichtlich, daß der Zudergehalt normal ist, denn unter 80° sollte von Rechts wegen überhaupt kein Wein wachsen, aber an Säure fehlt es heuer. Hierzu kommt noch, daß gerade die zuderhaltigsten Weine am wenigsten Säure, oft kaum 5 pro mille haben. Wie ist nun einem abermaligen Verluste vorzubeugen? In erster Linie natürlich durch richtige Behandlung, durch einen reinen Zusatz von Wasser kaum, denn dieser würde die Säurezahl noch weiter herunterdrücken und damit die Haltbarkeit des Weins noch mehr in Frage stellen. Für Weine, welche bestimmt sind, im Laufe des J. getrunken zu werden, ist es wohl das Beste, diese zu lassen, wie sie sind, aber bei solchen, welche zu Lagerweinen bestimmt sind, stellt sich die Sache anders. Z. B. ein Weinmost hat 90° und 5 pro mille Säure. Wird derselbe nun als Lagerwein angelegt, so ist zu bedenken, daß durch den aus dem Zuder durch Gährung entstehenden Weingeist die die Säure enthaltenden Salze als Weinstein im Faß abgeschieden werden und zwar beträgt dies 2—3 pro mille des ursprünglichen Säuregehalts des Weinmostes, so daß der fertige Lagerwein nur noch 3—2pro mille Säure enthält, während auch für die feinsten Weine 4—5 pro mille als unterste Grenze gilt. Wollte man also den Wein nach dieser Regel behandeln, so wären demselben noch r. 900 Gramm Weinstensäure auf 300 Liter zuzusetzen. Vielleicht sind erfahrene Praktiker in der Lage, dies zu bestätigen oder zu berichtigen. Die Blume des Weines, welche sich erst beim Lagern desselben entwickelt, ist vollständig unabhängig von dem Gehalt an Säure, dieselbe ist lediglich bedingt durch den Grad der Reife der Traube. Je reifer die Traube, um so zuderhaltiger ist der Wein und um so geistiger und blumreicher wird der fertige Wein und eben dieser erhöhte Weingeistgehalt ist zugleich auch der Träger von den die Blume bedingenden Aetherarten.

Henneberg-Seide

— nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 J bis M. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc., (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof-) Zürich.